



Bühnenpartner seit vielen Jahren: Der Küsnachter Ueli Bleuler (links) zusammen mit dem Schweizer Rockstar Göla im Zürcher Hallenstadion, Dezember 2018.

Foto: Janik Witzig/zvg.

Ein Künstler zwischen Tönen und Buchstaben

Der Küsnachter Gitarrist Ueli Bleuler bewegt sich seit 30 Jahren im Schweizer Musikbusiness. Er stand schon mit Krokus und Polo Hofer auf der Bühne und ist seit 15 Jahren Gitarrist bei Göla. Doch Musik ist nur sein halbes Leben.

Caroline Ferrara

Ja, Ueli Bleuler hätte auch Germanistik studieren können. Nach der Matura in Küsnacht im Sommer 1986 wäre das ein nachvollziehbarer Schritt gewesen: Seinem Vater hätte es bestimmt gefallen, und das Schreiben lag ihm sowieso. Aber dann war da seine Band, die eigenen Songs, die während langen Proben langsam Form annahmen. Und auch wenn Bleuler nicht behauptet, er sei ein Rebell gewesen: «Ich wollte nicht schon wieder jemandem zuhören.» Lieber selber machen. Musik zum Beispiel.

Bleuler kommt früh mit Tönen in Kontakt: Er spielt Klavier, zu Hause läuft Klassik. Bis sie dann plötzlich kam, «seine» Musik. Per Zufall, dank dem Krokus-Song «Screaming in the

Night», entdeckte er den Rock. Queen, die Beatles, Bryan Adams, Kiss – bis heute hängen vor dem Übungszimmer einige seiner alten Plakate. Bald nimmt der Teenager Gitarrenstunden. Beim ersten Lehrer soll er Flamenco üben. Der zweite stellt ihm dann den Blues vor, und von da an gibt es kein Halten mehr: Die Fingerspitzen werden härter, die Haare länger.

Schreiben und musizieren

Zürich brennt in den 1980ern, und auch Ueli Bleuler zieht es bald ins «grosse Zürich». Er ist der Jüngste in seiner ersten Band, übt viel. In seiner zweiten Band schreibt er dann selbst Songs und singt unter dem Namen Richie Hartmann. Sich vermarkten und Gigs organisieren macht er allerdings als Ueli Bleuler, den er als Manager von Richie Hartmann angibt. Das habe damals sehr professionell gewirkt. «Nur hat halt dann am Konzert niemand jemals Musiker und Manager gleichzeitig angetroffen», schmunzelt Bleuler.

Ein cleverer Marketing-Trick, der aber auch symbolisch für Bleulers zwei Leidenschaften stehen könnte: «Buchstaben und Töne, das gehörte bei mir immer zusammen.» Das Texten, egal in welcher Form, war ihm stets genauso wichtig. Es ist darum

naheliegender, dass er nach der Matura zuerst Praktika als Journalist machte und dann als Werbetexter arbeitete. Mit grossem Erfolg: Gleich zwei seiner Jingles setzten sich gegen die Konkurrenz durch, darunter die Musik für die Toni-Joghurt-Werbung.

Er erhält in der Folge sogar ein lukratives Stellenangebot, schlägt es aber aus. Stattdessen zieht er nach Los Angeles. Hier besucht er das

«Es gibt Songs, die mich mitten ins Herz treffen.»

«Musicians Institute of Technology». Er setzt voll auf Musik, bildet seine Stimme aus, schreibt täglich einen Song. Später wird er seine Erfahrungen in seinen Song «City of Wannabes», den Göla dann vertont, einfließen lassen. Auch in Mexiko spielt Bleuler und lernt dort seine heutige Frau kennen.

1998 kommt der Küsnachter zurück in die Schweiz. Für die folgenden eineinhalb Jahre macht er nur Musik. «Ich hätte nie gedacht, dass ich das Schreiben so vermissen würde», sagt Bleuler. Unter anderem sei auch das der Grund gewesen, warum

er vor 18 Jahren seine eigene Firma «Musik und Text» gründete und das Konzept des Werbetextbüros um Musik erweiterte. Bis heute macht er Werbejingles, Texte, Slogans, sogar Grafikideen. Auch der Musik bleibt er weiterhin treu: Er ist Teil der Band in der Castingshow «Musicstars».

Anfrage von Göla

Irgendwann um 2004 kam dann das Telefon. Göla wolle neue Songs aufnehmen, hiess es. Ob er dabei sei, ein paar Demos einzuspielen. Es gebe noch kein Geld und keinen Zukunftsplan. Bleuler hört sich die Songs an – damals noch allesamt auf Englisch, eingespielt mit akustischer Gitarre – und ist sofort dabei. Er habe vorher noch nicht viel Göla gehört. Aber: «Es gibt Songs, die mich mitten ins Herz treffen.»

Fünf Tage probt die Band, zwölf Songs entstehen, ein Album kommt heraus. Es folgen Clubkonzerte, 30 bis 35 im Jahr. Nebenbei schreibt Bleuler immer noch für «Musik und Text» und wird zweifacher Vater. «Natürlich gab es Rock'n'Roll», sagt Bleuler. Aber er ist während dieser Zeit vor allem eines: chronisch müde. «Göla hatte damals gerade selbst Kinder in ähnlichem Alter, das hat uns verbunden.» Seit 15 Jahren ist Ueli

Bleuler nun in Gölas Band. Das Highlight: das Zürcher Hallenstadion-Konzert-Wochenende im vergangenen Dezember mit 36 000 Zuschauern, drei Jubiläums-Shows, mit zahlreichen Guest-Acts von Trauffer bis Bonnie Tyler. Für Bleuler erfüllte sich ein Traum: Er darf mit Krokus auftreten, jener Band, die ihn damals als Teenager zum Rock gebracht hatte. «Ihnen fehlte ein Gitarrist, und ich habe Göla bei den Proben darauf aufmerksam gemacht», erzählt Bleuler. Scherzend habe er gesagt: «Dann kann ich ja spielen.» Göla erwiderte nur: «Ja, söui ne frage?», zückt Handy, und handelt mit Krokus-Bassist Chris von Rohr einen Deal aus. Ueli kann spielen, dafür singt Göla bei einem Refrain mit.

Tägliche Aufträge für Werbetexte, Proben und Vorbereitungen für ein Göla-Trauffer-Konzert im 2020: Ueli Bleuler hat genug zu tun. Dennoch, irgendwann will er wieder neue Songs schreiben, und eventuell eine Nebenband finden, die etwas härter spielt. Dann geht es zurück zum Anfang, gewissermassen.

Ende dieses Monats erscheint die «Göla»-CD mit Live-Aufnahmen plus DVD-Mitschnitt vom dreitägigen Jubiläums-Konzert im Hallenstadion Zürich. Mit Gastmusikern wie Trauffer, Bonnie Tyler, Krokus.

Wallabies zahlen Lehrgeld

Eine weitere deutliche Niederlage kassierten die Basketballer der Goldcoast Wallabies in der Nationalliga B. Beim Tabellenführer BBC Nyon kam das Team von Headcoach Tresor Quidome mit 55:89 (29:54) unter die Räder. Ohne Lazarevic, Dellas und Palatsidis reisten die Goldküstler nicht in Bestbesetzung an den Genfer See. Wie schon in den vergangenen Begegnungen gelang es dem Liganeuling dennoch, das erste Viertel ausgeglichen zu gestalten. Obwohl die Gastgeber sich ein ums andere Mal Offensivrebounds sicherten und dadurch zu zweiten Chancen kamen, lagen sie am Ende des ersten Spielabschnitts knapp mit 23:19 in Front. Anfang des zweiten Viertels gelang Topscorer Ilija Vranic noch der 21:23-Anschlussstreffer, dies sollte je-

doch das letzte Aufbäumen des Aufsteigers sein. Nyon überrollte die Wallabies in der Folge mit einem 17:0-Run zum 45:23 kurz vor der Pause und ging schliesslich mit einer 25-Punkte-Führung in die Halbzeit.

Ein gewonnener dritter Spielabschnitt der Gäste brachte die Hausherren nicht in Bedrängnis. Sie konnten allein 39 Punkte durch Schnellangriffe verbuchen, die aus der Rebound-Unterlegenheit der Wallabies einerseits und zahlreichen Ballverlusten andererseits resultierten. So hatte das Tabellenschlusslicht vom Zürichsee im letzten Spielabschnitt nichts mehr entgegenzusetzen. Als Nächstes müssen die Goldcoast Wallabies am 2. Februar beim Lokalrivalen BC Winterthur (Tabellenfünfter), antreten (19 Uhr, Neuhegi). (e.)

GCK Lions: Claudio Micheli ist neuer Assistenztrainer

Nachdem Michael Liniger als Assistent des neuen Trainers Arno Del Curto zu den ZSC Lions berufen worden ist, haben die GCK Lions als interne Lösung die ehemalige Spielerlegende Claudio Micheli zum neuen Assistenten von Cheftrainer Leo Schumacher eingesetzt. Micheli hat in über 1174 Einsätzen in der NLA (davon zwölf Jahre bei den ZSC Lions) und NLB (davon vier Jahre bei den GCK Lions) als Spieler viel Erfahrung gesammelt. Sein Tenü hängt an der Decke der KEK.

In seinen ersten beiden Spielen vom Wochenende musste er aber gleich zwei Niederlagen seines Teams einstecken. 2:7 in Kloten und 6:8 zu Hause gegen Langenthal brachten keine Punkte. In Kloten waren die GCK

Lions auf verlorenem Posten, lagen bald 0:3 und nach zwei schnellen Doubletten 1:7 zurück. Gegen Langenthal konnten sie sogar 1:0 und 3:1 in Führung gehen, mussten aber durch einen Penalty und vier Powerplay-Tore dem Gegner die Wende zugestehen. Bei den acht Treffern in beiden Spielen gab es acht verschiedene Torschützen: in Kloten Mark Lazarevic und Yannick Brüscheiler, gegen Langenthal Robin Meier, Xeno Büsser, Mark Geiger, Fabian Berni, Kaj Suter, Richard Puide.

Der Kampf um den achten und letzten Playoff-Platz gegen die EVZ Academy geht weiter. Die Zuger holten in Winterthur nur einen Punkt und liegen jetzt noch drei Punkte vor den GCK Lions. (e.)

ANZEIGEN

Ja zu einer sicheren öffentlichen Wasserversorgung

«JA zum Wassergesetz, weil die Wasserversorgung in öffentlicher Hand bleiben soll.»



Hans-Jakob Boesch
Kantonsrat
Präsident FDP
Kanton Zürich



Komitee «Ja zum Wassergesetz», c/o HEV Zürich, Pt., 8038 Zürich
www.sichere-oeffentliche-wasserversorgung.ch